



ORGEL *plus*

ORGEL *plus*

Musik für Orgel und Instrumente

Heft 6

Gerard Bunk

1888-1958

Legende

op. 55 b

für Orgel und Streichorchester (Streichquartett)

Herausgegeben von
Dr. Jan Boecker



DR. J. BUTZ · MUSIKVERLAG · BONN



Verl.-Nr. 1585

Vorwort

Das Werkverzeichnis Gerard Bunks enthält fünf Kompositionen, die „Legende“ betitelt sind: Opus 29, die erste größere Orgelsolo-Komposition (1908); die Orchesterfassung dieses Werkes; die *Legende* op. 55a für Orgel und Bläserquartett; deren hier vorliegende Bearbeitung für Orgel und Streichorchester bzw. -quartett; und schließlich die Chorlegende *Der Geiger zu Gmünd* op. 76.

Im 19. Jahrhundert hatte besonders Franz Liszt Legendenvertonungen geschaffen, die wunderbare Erzählungen aus dem Leben der Heiligen schildern (Liszts zweite Franziskus-Legende etwa gehörte zu Bunks Klavierrepertoire). Dass auch sein Opus 55 im Sinne einer Heiligenerzählung zu verstehen sei, äußerte Bunk 1952 nach einer Aufführung des Werkes.

Gerard Bunk (1888-1958) studierte am Konservatorium seiner Geburtsstadt Rotterdam. Zu weiterführenden Klavierstudien ging er nach England, Bielefeld und Hamburg. Als Organist bildete er sich weitgehend autodidaktisch aus. 1910 nahm er am Dortmunder Max-Reger-Fest teil und wurde auf Empfehlung Regers an das Dortmunder Konservatorium berufen. 1925 kam er als Organist und Kantor an die St. Reinoldikirche in Dortmund. Hier spielte er die bedeutsame, 1908/09 erbaute Walcker-Orgel, ein Instrument der „Elsässischen Orgelreform“ (V, 105). Als Orgelvirtuose, Chordirigent, Pianist, Kammermusiker und Komponist zeichnete Bunk sich durch außergewöhnliche Vielseitigkeit aus.¹

In den Weihnachtsferien 1914 komponierte Bunk in Bielefeld und Dortmund die Erstfassung der *Legende* op. 55 für Orgel und Blechbläser-Quartett. Es ist denkbar, daß das Stück durch Bunks Verbindung zur Bielefelder Kirchenmusik angeregt wurde: In Bethel wirkte der „Posaunengeneral“ Pastor Kuhlo, der die Posaunenmusik in der evangelischen Kirchenmusik etablierte. Die *Legende* wurde von dem Bläserquartett des ebenfalls in Bethel tätigen Karl Duwe uraufgeführt.

Else Bunk notierte nach dem Tod ihres Mannes als Entstehungsdatum der hier veröffentlichten Streicherbearbeitung op. 55b „September 1915“, doch weist das (undatierte) Autograph – die ausgebildete Handschrift und die Papierbeschaffenheit – auf ein sehr viel späteres Entstehungsdatum hin. Vermutlich ist es in Nähe zur Uraufführung am 7. Oktober 1945 durch Bunk und das Städtische Orchester Dortmund festzulegen. Wegen der Zerstörung der Reinoldikirche fand die Aufführung in der Unnaer Stadtkirche statt. In den „wahrhaft musikhungrigen Jahren nach 1945“² war es Bunk ein Anliegen, diesen allgemeinen „Musikhunger“ auch mit eigenen Kompositionen in seinen Konzerten zu stillen; einige seiner frühen Werke – darunter offenkundig auch die leise-elegische, monothematisch angelegte *Legende* in fis-Moll (bzw. in der Urfassung f-Moll) – unterzog er zu diesem Zweck einer Bearbeitung in Form einer Neuinstrumentierung.

Als erstes Aufführungsdatum von op. 55b mit Streichquartett ist der 22. August 1953 belegt; Bunk an der Orgel und das Quartett des Kölner Violinprofessors Wilhelm Stross spielten das Werk in der Juister Inselkirche.

Die vorliegende Ausgabe fasst in der vollständigen Partitur erste und zweite Violine in einem System zusammen. Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind hier die dynamischen Angaben in der Regel nur über der ersten Violine notiert; über der Streicherakkolade stehende Vortragsanweisungen haben jedoch Gültigkeit für alle Streicher. Das Druckbild folgt sonst getreu dem Autograph.

Berlin, im Mai 1999

Jan Boecker

¹ Literatur zu Bunk: Gerard Bunk, *Liebe zur Orgel. Erinnerungen aus einem Musikerleben*, Hagen ³1981 (= Veröffentlichungen der Gesellschaft der Orgelfreunde 18); Rudolf Schroeder, *Musik in St. Reinoldi zu Dortmund vom Mittelalter bis in unsere Zeit*, Hagen 1970 (= Beiträge zur westfälischen Musikgeschichte 3); ders.: *Gerard Bunk*, Dortmund 1974; Jan Boecker, „Die Orgel störrisch, aber gemeistert ...“ – *Die Konzertauftritte des niederländischen Organisten, Pianisten und Komponisten Gerard Bunk (1888-1958) in Deutschland in Kaiserreich, Weimarer Republik und ‚Drittem Reich‘. Mit einem Werkverzeichnis*, Diss. Münster 1995.

² Bunk, *Liebe zur Orgel*, S. 175.

Legende

3
op. 55b

Moderato *espr.*

Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Orgel

7

13